



Privilegirte Schlesiſche Zeitung

No. 285. Mittwoch den 2. Dezember 1829.

Deutschland.

Dresden, vom 25. November. — Se. Königl. Majestät haben den Geheimen Rath, Vice-Direktor der Landes-Deconomie-Manufactur- und Commerzien-Deputation und Geheimen Finanzrath, Johann Fried. Zahn, ingleichen den Appellations-Gerichts-Vice-Präsidenten, Dr. Carl Gottlieb Weber, auch den Ober-Post-Amts-Direktor, Christian Gottlieb Hüttner, aus allerhöchsteigener Bewegung und in Anerkennniß der von ihnen geleisteten treuen und nützlichen Dienste, in den Adelstand zu erheben geruhet.

Seit einigen Tagen ist die schwarze Ex-Kaiserin von Hayti, die hinterlassene Gemahlin Christöps, hier angekommen. Die Reugierde, sie zu sehen, war so groß, daß Maasregeln nöthig wurden, um dem Volksandrang zu wehren. Ein türk. Offizier ist ebenfalls hier eingetroffen. Es ist derselbe, welchen der Kaiser von Rußland an den König nach Berlin gesandt hatte, und der nun über hier und Wien nach Belgrad zurückkehrt. In Berlin war er sehr ausgezeichnet behandelt worden, und auch hier wird ihm viele Aufmerksamkeit zu Theil. Er reist in Begleitung eines preußischen, der türkischen Sprache mächtigen Offiziers.

München, vom 21sten November. — Wir haben nun gestern Paganini gehört. Das trotz der erhöhten Preise volle Haus harrete seinem Spiele mit der gespanntesten Erwartung entgegen; er erschien und wurde mit allgemeiner Freude begrüßt. Ueber seine Kunst haben sich wohl die Blätter aller Orten, wo er auftrat, an enthusiastischen Ausdrücken erschöpft; wir müssen nach dem, was wir hörten, gestehen, daß sie dennoch nicht übertrieben, denn seine Leistungen übertreffen auch die kühnsten Erwartungen, und man kann kaum die Möglichkeit begreifen, wie er es zu einer so einzigen Vollkommenheit auf seinem Instrumente bringen konnte.

Hamburg, vom 27. November. — Ein hier nicht erlebtes Ereigniß ist, daß am 21sten d. in Folge des Sturmwindes aus Osten die Fluth aus der See gänzlich ausgeblieben, d. h. nicht bis Altona und Hamburg herauf gekommen ist. Auch noch leiden wir an einem außerordentlich niedrigen Wasserstande, wodurch, so wie durch den eingetretenen Frost, unter andern das Dampfschiff, welches am 25ten nach London abgehen sollen, daran verhindert ist.

Durch die gestern Nachmittag um 5 Uhr eingetretene Springfluth, wodurch das Wasser in der Elbe drei Fuß höher geworden war, sind Schiffe, welche sich bei Blankenese mitten im Fahrwasser des starken Eisganges wegen in großer Gefahr, durchschnitten zu werden, befanden, wieder flott und mit Hülfe an den Strand gebracht worden, wo sie wenigstens bei östlichem Winde gesichert liegen.

Frankreich.

Paris, vom 20. November. — Gestern hatte der ehemalige Hoepodar der Moldau, Fürst Michael Suzzo, eine Privataudienz beim Könige.

Der Prinz Leopold von Sachsen-Coburg kehrt morgen von hier nach London zurück.

Der Infant Don Francisco de Paula ist mit seiner Gemahlin am 11ten d. M. in Barcelona angekommen. Ihre königl. Hohelten haben darauf Ihre Reise über Saragossajnach Madrid fortgesetzt.

Die Quotidienne äußert sich heute über den Austritt des Grafen v. la Bourdonnaye aus dem Ministerium in folgender Weise: „Die Heleidigungen der Liberalen allein schon würden Hrn. v. la Bourdonnaye zu einem eifrigen Anhänger der royalistischen Partei stampeln, wenn er dieser nicht schon längst durch seine Meynungen angehörte. Er hat Willenskraft, Talent, Muth, und dies ist mehr als hinlänglich, um gegen einen solchen Mann alle die thörichten Leidenschaften

des Pöbels der Partheien aufzuheben. Auch ist dies ein Grund, warum wir unsererseits es bedauern, daß Hr. v. la Bourdonnaye es nicht seiner würdig gefunden hat, in einem mit neuen berathenden Formen constituirten Ministerium zu bleiben. Unsere Meynung über diesen Minister bei seinem Ausscheiden ist daher ein Ausdruck des Schmerzes, jedoch kein Zeichen der Entmuthigung oder Verzweiflung. In der That, welche Stellung auch Hr. v. la Bourdonnaye einnehmen möge, immer wird sein Name die dem Könige feindlich gegenüberstehenden Partheien in Wuth versetzen, immer wird sein Talent zu deren Vernichtung beitragen. Er wird auch jetzt noch der Monarchie dienen, wäre es auch nur durch die Sachkunde, womit er, jenen Kampfkräften gleich, unter deren Augen der Wuth sich gern erprobte, weil sie selbst denselben bewährt hatten, hinführo über die der Revolution von der Regierung beigebrachten Stöße richten wird. Er möge dem Streite aufmerksam folgen; mit Wort und Geberde kann er die Kämpfenden ermutigen; es ist im Ubrigen ja nur seine eigene Sache, die auf dem Kampfplatze entschieden werden soll. Was den Nachfolger des Hrn. v. la Bourdonnaye anbetrifft, so bringt derselbe auf seinen neuen Posten einen Ruf der Geradheit und Festigkeit mit, der ihm ihr Voraus die Mittel, sich Vertrauen zu erwerben, an die Hand giebt. Seit einigen Tagen versichern die Liberalen Blätter, daß er nur Hr. v. Billele den Weg bahne; wir zweifeln daran; in unserem Zeitalter darf man an keine Gespenster mehr glauben. Möge Hr. von Montbel muthig die ihm gewordene Aufgabe lösen; dies ist Alles, was man von ihm verlangt. Die Royalisten jeglicher Farbe fühlen mehr als je das Bedürfniß der Kraft und Einigkeit, und Hr. v. Montbel wird die ehrenvollste Rolle gespielt haben, wenn er die ihm anvertraute Macht zur Befestigung der gesunden Grundsätze und zum Erlumphe der Autorität des Königs verwendet. Wiederholen wir daher unsere besten Wünsche für die Verwaltung, wie solche gegenwärtig zusammengestellt ist; sie möge nie vergessen, daß sie ihre Kraft allein in dem Zusammenwirken aller Talente, aller Fähigkeiten schöpfen kann. Weg mit den Intriguen, mit persönlicher Eitelkeit und kleinlichem Egoismus. Alle Eigenliebe sey verbannt; jeder Royalist strebe nur dahin, die Regierung zu unterstützen. Viel Fehler sind begangen worden; die Zeit ist gekommen, sie wieder gut zu machen. Gerechtigkeit von der einen Seite, Vergessenheit von der andern, und man wird sich verstehen, vereinigen, kämpfen und siegen."

Die Oppositions-Blätter sind auch heut noch mit mißbilligenden Betrachtungen über die gegenwärtige Zusammenstellung des Ministeriums angefüllt; sie behaupten, daß der Fürst von Polignac mit demselben die Kammer nicht eröffnen könne, da der Austritt des Herrn von la Bourdonnaye einerseits das System der Verwaltung nicht geändert, andererseits aber

dem Ministerium noch die wenigen Stimmen abwendig gemacht habe, die dem ausgeschiedenen Minister in der Kammer noch zu Gebote stehen.

Der Baron Hyde de Neuville ist vorgestern hier eingetroffen.

Laut dem Courier français erwartet man zu London die Zurückkunft des Lord Hertessbury aus St. Petersburg, wo ihn Stratford-Canning ersehen soll. Der erstere soll zum Vorschafter in Lissabon bestimmt seyn.

Die neuliche Verletzung unseres Gebiets durch bewaffnete Spanier aus Catalonien giebt zu einem diplomatischen Notenwechsel Anlaß.

Hr. Seguin hat Hrn. Duvrard einen neuen Prozeß an den Hals geworfen, der ihm entweder die Freiheit verschaffen, oder seinen Aufenthalt in der Coucliergerie wieder um 21 Monate und 6 Tage verlängern wird.

Man versichert, daß die Regierung sich auf's Neue mit den Mitteln beschäftige, dem Weinbaue aufzuhelfen. Alle hier anwesenden Mitglieder des Centralvereins der Weinbergs-Besitzer werden daher von dem Secretair dieses Vereins auf den 22sten d. M. zu einer außerordentlichen Versammlung eingeladen.

In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften am 16. Nov. las der Professor Geoffroy Saint-Hilaire einen Auszug aus den letzten Briefen des Obersten Dory de Saint-Vincent, worin er die Inseln Santorin, Naxos und Milo schildert. In botanischer und zoologischer Hinsicht boten diese Eilande gar kein Interesse dar; die Natur schien vielmehr erstorben zu seyn; die Sonne hatte alle Bäume und Pflanzen versengt und die Temperatur stieg zuweilen bis auf 30 Grad (die Briefe sind im September geschrieben). Selbst das Meer war sehr arm und bot weder Setang noch Polypen noch Fische dar. Desto interessanter waren diese Inseln aber in geologischer Hinsicht, besonders in Bezug auf vulkanische Erscheinungen. Der Oberst wollte über Argos und Korinth nach Navarin gehen, und sich dort nach der Heimath einschiffen.

Es sind hier Nachrichten von den Französischen Gelehrten und Künstlern in Aegypten eingegangen. Briefe des jüngern Herrn Champollion zufolge, hatten dieselben nach einem sechsmonatlichen Aufenthalte in Theben diese Stadt am 4. September wieder verlassen, und waren am 5ten in Denderah, am 11ten in Antioch und am 15ten in Cairo eingetroffen. Die Gesellschaft hatte einen empfindlichen Verlust durch den Tod des Doctors Raddi, eines durch seine Nachforschungen in Brasilien bekannten Naturforschers, erlitten.

Zwei Offiziere aus angesehenen Geschlechtern haben sich aufs heftigste auf Pistolen geschlagen. Die sechste Kugel des Hrn. v. L. traf Hrn. v. M. in die Brust; man hoffe noch, ihn zu retten.

Am 11ten d. fiel in Doulon nach dem Schluß des Theaters eine Schlägerei zwischen Macrofen und

Stadtsoldaten vor, wobei 3 von den erstern und ein Unterofficier auf dem Plage blieben, und mehrere Menschen Verletzungen erhielten. Seitdem durch lebene starke Patrouillen die Straßen, die Matrosen dürfen ihre Schiffe und die Soldaten ihre Kasernen nicht verlassen. Alle Läden und Schenken müssen um 10 Uhr Abends geschlossen seyn.

In der Nacht vom 15. — 16. fand der Friedensbeamte Collignon, in dem Stadt-Quartier des Marais, den Leichnam eines Frauenzimmers in seinem Blute dahingestreckt liegen. Man erkannte bald, daß es der einer Fruchthändlerin, Kath. Descuyer, sey, welche gewöhnlich dem Theater der Acrobates gegenüber ihren Platz hatte. Man rief den Bruder der Getödteten herbei, dem in der ersten Bewegung der Ausruf entschlüpfte: der Unglückliche hat sie also umgebracht! Man befragte ihn über den Sinn dieser Aeußerung, und er sagte aus, daß seine Schwester mit einem Menschen in Verhältniß gestanden, der schon, Diebstahls wegen, 5jährige Gefängnißstrafe erduldet habe: dieser habe sie zwingen wollen, ihn zu heirathen, sie habe sich indes geweißert dieß zu thun, worauf er zu ihm (dem Bruder) gekommen sey, und, als er ihn verlassen, gesagt habe: ich bringe deine Schwester um! — Den Thäter hat man in Dagny, auf dem Wege nach St. Denis, verhaftet.

S p a n i e n.

Madrid, vom 12. November. — Se. Majestät haben, wie man versichert, die Absicht, dem König beider Sicilien den Orden des goldenen Vlieses in dem am 18. December zu haltenden Kapitel höchst eigenhändig mit aller Feierlichkeit umzuhängen. — Die künftige Königin von Spanien sängt von dem Augenblick, wo Ihre Majestät das Spanische Gebiet betritt (welches gestern der Fall gewesen ist) an, die ihr ausgesetzten Nadelgelder von 30,000 Piafter jährlich zu beziehen. — Die Gemahlin des Sicilianischen Gesandten, Fürstin Partana, ist heute früh von einer Tochter entbunden worden. Dem Vernehmen nach wird der König (von Spanien) Taufzeuge seyn. — Der Königl. Französische Votschafter am hiesigen Hofe hat von seinem Monarchen das Großkreuz des heiligen Ludwigs-Ordens gestern durch eine Eskadette erhalten. — Der bisherige hiesige Großbritannische Geschäftsträger, Hr. Bosanquet, wird nach Ankunft des neuen Gesandten Madrid verlassen; derselbe geht vor der Hand nach England.

P o r t u g a l.

Lissabon, vom 5. November. — Der Minister des Innern und interimistischer Marineminister, Graf von Bastos, hat dem Befehlshaber des Blokade-Geschwaders in den azorischen Gewässern, Admiral Rozas, folgende Instruktionen ertheilt: Sollten sich ein oder mehrere Kriegs- oder Kaufahrtschiffe unter

brasilischer oder andrer Flagge vor Terceira zeigen, um den Rebellen Verstärkungen zuzuführen, so sollen sie zur augenblicklichen Entferrnung gezwungen werden. Sollte jedoch eins dieser Fahrzeuge J. Hoh. die Prinzessin Donna Maria da Gloria am Bord haben, so soll ihr angezeigt werden, daß, da die Insel Terceira auf Befehl Sr. Maj. Dom Miguel I. blockirt sey, J. H. sich bald möglichst davon zu entfernen hätten, um sich nach jeder beliebigen Bestimmung zu begeben, mit Ausnahme der unter portugiesischer Notmäßigkeit stehenden Gebiete. Sollten andre Fahrzeuge die Blokade zu durchbrechen suchen, um die Landung der Prinzessin zu beschügen, so sind dieselben unverzüglich in Grund zu bohren. Bestände indessen die Prinzessin darauf, zu Terceira ans Land zu steigen, und sollten die gewöhnlichen Mittel nicht hinreichen, das Einlaufen ihres Schiffes zu verhindern, so müßte letzteres alsdann das Loos der übrigen theilen, jedoch mit aller nur möglichen Sorgfalt, um einzig und allein das Leben der Prinzessin zu erhalten.

Französische Blätter bringen folgende Nachrichten aus Lissabon vom 4. November: „Heute fand zur Feier des Namenstages der verwittweten Königin Kaiserin Gala und Handkuß bei Hofe statt; im St. Carlos-Theater wurde ein Concert und ein Ballet aufgeführt; in dem Theater in der Straße dos Condes wurde ein dem Feste angemessenes Stück gegeben. Die beiden Infantinnen Donna Maria da Assumpcao und Donna Isabella sind noch immer krank. — Der Vicomte von Babla wird, wie es heißt, mit einer wichtigen Sendung Dom Miguels von hier abreisen; nach einigen geht er nach Neapel, anderen zufolge nach Turin. Da sich an letzterem Hofe zwei Prinzessinnen, die eine von 26, die andere von 17 Jahren befinden, so glaubt man, der Vicomte habe den Auftrag, im Namen Dom Miguels um die Hand einer dieser Prinzessinnen anzuhalten. Der Vicomte von Ducluz, der noch immer in Alfeite verhaftet ist, wird, wie man sagt, den Vicomte begleiten. Den neuesten Depeschen des Grafen von Africa aus London zufolge besteht das Cabinet von St. James darauf, daß Dom Miguel eine allgemeine Amnestie erlasse. Auf diese Nachricht hat der Justizminister dem Präsidenten der Commission in Dporto den Befehl zugeschickt, das Urtheil über die vor dem dortigen Gericht stehenden Individuen zu beschleunigen. — Dem Marquis von Pombal, Befehlshaber eines Corps royalistischer Freiwilligen, hat Dom Miguel an seinem Geburtstag die Summe von 375,000 Fr., die er an den Schatz schuldig war, erlassen.

E n g l a n d.

London, vom 21. November. — Am 17ten begab sich der Herzog von Wellington nach Windsor, wo er eine lange Audienz bei Sr. Maj. hatte, und kam dann hieher zurück.

Da eine Nebenbeklung Bemerkungen über jene lange Audienz gemacht und daraus auf einen Ministerwechsel hatte folgern wollen, so sagt der Courier, indem er diese Bemerkungen widerlegt, daß, welche Anstrengungen auch Factionen und Intriganten machen möchten, sie das Vertrauen des Souverains auf seine Minister, und das Vertrauen dieser auf ihre eigene Kraft nicht erschüttern würden.

Mehrere Minister hatten am 19ten Unterredungen mit dem Herzoge.

Der Sun äußert seine Verwunderung über die Kriegskräfte, mit welchen man in Rußland Kriegsschiffe zu bauen, und in der kürzesten Zeit herzustellen weiß. Er weist darauf hin, daß zu Kronstadt kürzlich ein Dreibecker von 110 Kanonen, mit allen Verbesserungen und Erfindungen der neuesten Zeit ausgestattet, in 11 Monaten hergestellt worden, und fürchtet, daß die brittische Schiffsbaukunst bald von der des Auslandes überboten werden dürfte.

Das Morning Journal zieht die beabsichtigte Wiedereroberung Mexiko's von Seiten Spaniens etwas ins Lächerliche, erklärt sie für noch thörichter, als wenn die Englische Regierung den Plan fassen wollte, Nordamerika wieder zu erobern, und hält sich für überzeugt, daß die Personen, welche den König Ferdinand zu dieser übereilten Unternehmung aufmunterten, andere Zwecke im Auge gehabt haben müssen; seiner Meinung nach muß sie fehlgeschlagen, und Mexiko sowohl, wie jeder Freistaat der neuen Welt, für immer von der Europäischen Herrschaft unabhängig bleiben.

Die erfolgreiche Thätigkeit der neuen Polizei in Westminster hat in dem jenseits der Themse belegenen Stadttheil Surrey, wo noch die alten Einrichtungen bestehen, vermehrte Räubereien und Diebstähle veranlaßt. Gegen Weihnachten heißt es, wird die neue Polizei auch in dem genannten Stadttheil eingeführt werden, was wahrscheinlich die Räuber und Diebe in die Altstadt oder sogenannte City von London hintreiben wird.

Gestern sind die beiden (in dieser Zeitung bereits mehrmals erwähnten) zusammengewachsenen Siamesischen Knaben, die sich zuletzt in New-York aufhielten, hier angekommen. Ein Passagier, der mit ihnen gekommen ist, versichert, daß sie den Mastbaum mit aller Gelentigkeit eines Matrosen hinaufkletterten.

Bei der See-Assicuranz auf Lloyd's Kaffeehaus ist in diesen Tagen ein Gegenstand versichert worden, wie er in diesem Geschäfts-Zweige selten vorkommt: der große geschickte Elephant nämlich, der vom Pariser Circus eine Kunst-Reise nach unserm Aethiopi-Theater antritt.

Vorgestern und gestern war hier ein so starker Nebel, wie man sich seit 10 oder 12 Jahren eines ähnlichen nicht mehr erinnern kann. Bis halb zwei Uhr Nachmittags herrschte fast überall vollkommene Dunkelheit. Die Läden waren erleuchtet wie des Abends, die Nicht-

ter in einem Gerichtshofe hatten sich genöthigt gesehen, Lichter anzünden zu lassen. Vorgestern Mittags hatte man unter Andern den um diese Tageszeit vielleicht beispiellosen Anblick mehrerer mit angezündeten Laternen durch die Straßen fahrenden Kutschen. Gegen 2 Uhr erst erhellte sich der Himmel etnigermassen, und erlaubte es, die für einige Zeit fast ganz unterbrochenen Geschäfte wieder zu beginnen. Dabel muß bemerkt werden, daß man drei Meilen südlich von der Stadt das schönste von Sonnenschein begleitete Frostwetter hatte. Zu befürchten ist es leider, daß man von manchen Unglücksfällen in der Stadt sowohl als in den Gegenden, wo der Nebel war, hören wird. Im nabbelegenen Hammersmith geriechen zwei Postkutschen in eine Diefse, kamen aber nach einiger Anstrengung glücklich davon.

R u ß l a n d.

St. Petersburg, vom 7. November. — Sr. Majestät der Kaiser hatte dem Geheimen Rathe v. Humboldt den St. Annen-Orden mit folgendem Rescripte übersandt: „Mit dem Wunsche, Ihre glänzenden Verdienste, so wie die Anstrengungen zu bezeichnen, die Sie, zu unsrer großer Zufriedenheit, der Auffuchung der Schätze des Ural und Altai gewidmet haben, ernennen Wir Sie zum Ritter des St. Annen-Ordens erster Klasse, dessen mit der kaiserl. Kronengeschmückten Insignien Wir Ihnen hiebei übersenden, um sie den Statuten gemäß zu tragen. Verbleiben Ihnen wohlgenogen.“

Das Original ist von Sr. kaiserl. Majestät höchst eigenhändig unterzeichnet: Nikolaï.

St. Petersburg den 1. November 1829.

Eiflis, vom 17. (29.) October. — Die letzte Ertrypost hat uns mit der offiziellen Anzeige vom glücklich abgeschlossenen Frieden mit der ottomanischen Pforte erfreut. Der Eindruck, den die Nachricht von diesem so glücklichen und glorreichen Ereignisse auf die Bewohner des kaukasischen Gebietes gemacht hat, war um so lebhafter, je empfindlicher ein Krieg mit so nahe grenzenden Staaten auf sie zurückwirkt. Drei Jahre hinter einander betäubte uns das Kriegsgetöse, und die Verwüstungen und Gefahren, denen wir durch die denkwürdige Schlacht bei Jelsiawetopol entgingen, sind uns noch in frischem Andenken. Wer von uns getrennt nicht mit lebhafter Nahrung der allgemeinen Freude in unserer Stadt an jenem Abende, da die mit so großer Ungeduld erwartete Nachricht vom Frieden mit Persien anlangte. Allein Kaukasien durfte damals noch nicht sich der Früchte dieser glücklichen Begebenheit erfreuen. Denn während auf der einen Seite der Sieger mit dem mächtigen Nachbarstaate einen glorreichen Frieden schloß und dadurch die Ruhe unserer Provinz sicherte, sahen wir auf der andern ein nicht minder mächtiges und bei Weitem kriegerischeres Volk sich rüsten und drohende Anstalten treffen. Raum ge-

dachten unsere mit Lorbeern gekrönten Truppen, von ihren langwierigen, beschwerlichen Marschen durch die brennenden Steppen, auszuruhen, als sie aufs Neue aufbrechen mußten zu einem Zuge, der sie über unermessliche, mit bodenlosem Schnee bedeckte Berg- rücken führte. Einem Feldherrn folgend, der durch so viele unvergeßliche Thaten sich ihr unbegrenztes Vertrauen erworben hatte, bemerkten sie, so zu sagen, kaum, wie sie mit Riesenschritten von Sieg zu Siege gingen. Der Krieg mit der asiatischen Türkei brachte die friedlichen Bewohner unseres Gebietes in eine neue Gefahr. Wenn auch die glänzenden Thaten unserer Truppen sie vollkommen gegen feindliche Einfälle sicherten, so sahen sie sich doch beständig von einem weit gefährlicheren Feinde, der Alles hinraffenden Pest, bedroht. Die Leiden, welche frühere Kriege mit der Türkei über die hiesigen Einwohner gebracht haben, werden sich nie aus ihrem Gedächtnisse ver- wischen lassen, und der als Axiom angenommene Satz „wenn Krieg ist mit der Türkei, so haben wir die Pest in Grusien“ brachte Furcht und Schrecken besonders unter die Einwohner von Tiflis. Und in der That bot die volkreiche, von alten, unregelmäßigen Gebäuden eingeengte Stadt, mit den sie anfüllenden asiatischen Hütten, in welchen zahlreiche Familien in größter Unsauberkeit zusammen leben, der Seuche ein weites Feld der Verwüstung dar. Wie ein Feuer, das vom Winde getrieben, sich in wenigen Augenblicken über die Strohdächer verbreitet und sie verzehrt, eben so schnell wäre diese furchtbare Plage von Haus zu Haus gegangen und hätte alles verödet. — Doch die nie ruhende Wachsamkeit der Regierung hat uns vor diesem Unglücke bewahrt, und wenn die Pest sich in einigen der neuerobereten, noch nicht völlig organisierten Gebieten gezeigt hat, so war dieses zu verhindern beinahe nicht möglich. Nach der Eroberung von Kars, spürte man sie sogar in dem Hauptquartier selbst, was durch die glänzenden Thaten der russischen Waffen auf kurze Zeit unterbrochen wurden; aber die ange- wandten weisen und kräftigen Maßregeln beugten dem Fortgange des Uebels vor und rotteteten es sogar gleich bei seinem ersten Erscheinen aus.

Indem die mit Persien und der Türkei abgeschlossenen Traktate, die Grenze des Reiches vom Mittel- punkte unsrer Gegend weiter entfernen, sichern sie beinahe vollkommen die Länder, die unter der wohl- thätigen Regierung Rußlands, sich der Segnungen des Friedens zu erfreuen beginnen. Vielleicht ist auch die Zeit nicht mehr so fern, als wir glauben, wo die räuberischen Horden des Kaukasus aufhören werden mit thierischer Grausamkeit nur nach Beute zu trach- ten. Die Erwerbung von Anapa und Achalzych rücken uns dieser glücklichen Epoche mit Macht näher. Jedermann weiß, welch eine wichtige Stütze die Gebirgs- völker durch den Fall von Anapa verloren haben und welch ein Dienst der Menschheit, durch die Vertilgung des schändlichen Sklavenmarktes, auf welchem sie

hier ihre Gefangenen verhandelten, geschehen ist. Doch sind vielleicht nur die, welche selbst in Grusien gelebt haben, im Stande, die Vortheile gehörig zu würdigen, die dem hiesigen Lande durch die Besig- namme von Achalzych zufließen; es wird hinreichend seyn, wenn wir daran erinnern, wie vor den Thoren von Tiflis, etwa 2 Werst von der Stadt Entfernt, sämtliche Einwohner eines kleinen Dorfes vor nicht mehr als 15 Jahren, von einem Haufen Lesghier, die aus Achalzych auf Beute ausgegangen waren, ermor- det wurden; die Trümmer ihrer Häuser zeugen noch jetzt von der Barbarei dieses Raubgesindels. — Jetzt werden die Ländereien von Achalzych von friedlichen Bewohnern bebaut werden. Die stolzen Burgen, deren bemooste Mauern durch den finstern Wald der Schluchten von Borsom durchblicken, werden von nun an nur dazu dienen, die Wißbegier der Reisenden zu erwecken, und man darf hoffen, daß einst auch die Prophezeiung in Erfüllung gehen werde, von der es heißt: daß statt des von russischen Bomben niederge- schmetterten Halbmondes Mohammeds, auf der Kup- pel der Moschee Achmeds, sich das heilige Kreuz erhe- ben und dieses schöne Gebäude zu einer christlichen Kirche weihen werde, in der friedliebende Unterthanen, dem All-erbhöchsten ihre heißen Gebete für die Erhaltung des großen Monarchen des russischen Reichs und für die lange Dauer seiner weisen Regierung darbringen.

T ü r k e i.

Konstantinopel, vom 30. October. — Gestern ist hier Nachricht eingegangen, daß die Auswechslung der beiderseitigen Ratifikationen am 27. zu Adriano- pel statt gefunden hat. Auch sind alle Punkte erfüllt, welche der Räumung Adrianopels von russischen Trup- pen vorangehen sollten. Diese Stadt dürfte demnach binnen wenigen Tagen von allem russischen Militär geräumt seyn, mit Ausnahme eines Infanterieregim- ents, welches zur Sicherheit der zurückbleibenden Kranken und Verwundeten, deren Zahl man auf 5000 Mann angiebt, dort gelassen wird. Mustopha Pascha von Scutari ist von dem Sultan beauftragt, nach dem Abmarsche der russischen Truppen von Adria- nopel und Kirklisse, welcher zur nemlichen Zeit erfol- gen wird, von diesen Städten Besitz zu nehmen. Es ist hier zu bemerken, daß die Pforte, seitdem sie die Gewißheit von dem Rückmarsche der russischen Armee erhalten hat, ihrer Entfernung mit Ungestlichkeit ent- gegensteht, und ihren längern Aufenthalt fast zu wün- schen scheint. Die Pforte muß sich täglich mehr von Sinken ihrer Macht überzeugen, und der Sultan fühlt nur zu sehr, daß ihm alle moralischen und physischen Mittel fehlen, um sich den nöthigen Gehorsam bei seiner Nation zu verschaffen. Man versichert, er habe den Grafen Diebitsch durch Vermittelung des preußi- schen Gesandten ersucht, er möchte vor seinem Ab- marsche von Adrianopel eine Proklamation erlassen, wodurch die Muselmänner zum Gehorsam gegen ihre

Vorgesetzten, und zur Ehrfurcht gegen die heiligen Gesetze aufgefordert würden. Graf Diebitsch soll jedoch diesem Verlangen aus Achtung für den Sultan nicht entsprochen, und dem Herrn v. Moyer geschrie- ben haben, ein solcher Schritt würde eher geeignet seyn, die Bande des Gehorsams und der Untertan-spflicht aufzulösen, als zu befestigen, und er müsse be- fürchten, dadurch der Würde des Sultans zu nahe zu treten. Es unterliegt keinem Zweifel daß die Musel- männer, durch die russische Invasion mit den Vor- theilen bekannt geworden, welche eine ungehindert fortschreitende Civilisation, und eine auf Grundsätze des Rechts und der Billigkeit gestützte Administration den Völkern gewähren, nur mit Widerwillen sich un- ter die wiederkehrende ungezügelter Willkühr des Sul- tans und seiner Satrapen beugen werden, und es ist aus mehreren Gründen zu beforgen, daß nach dem Abmarsche der russischen Truppen gefährliche Wider- stände eintreten dürften, durch die das Leben des Sultans gefährdet, und der gänzliche Zusammensturz des türkischen Reichs herbeigeführt werden könnte. Halil Pascha reist nicht nach Petersburg, und man will hierin eine glückliche Wendung der Dinge erblick- fen, da dessen Mission mehr geeignet gewesen wäre, die Angelegenheiten zu verwirren als in Ordnung zu bringen. Es sind der Hofe von mehreren Seiten Anträge zu Anleihen gemacht worden, um die Kriegs- kostenzahlungen leisten zu können; sie hat aber keinen angenommen, und die gute Absicht verkannt. Sie schmeichelt sich noch immer mit Ereignissen, und lebt in Hoffnungen, deren Nichtigkeit jeder Unbefangene einsehen muß. In Albanien und Macehonen sollen ernstliche Unruhen ausgebrochen seyn; mehrere Tata- ren wurden in der vorigen Nacht nach Salonichi und Epirus abgefertigt, um den dortigen Pascha's neue Verhaltungsbefehle zu bringen. (Allg. Itz.)

Semlin, vom 4. November. — Aus Konstanti- nopol lauten die Nachrichten nicht sehr erfreulich. Un- ter dem Volke herrscht eine sehr gebäßige und gefähr- liche Stimmung gegen den Sultan und seine Umge- bung, und es vergeht keine Nacht, die nicht durch Opfer eines fanatischen Hasses bezeichnet wäre. Auch fängt der Großherr an, das Gefährvolle seiner Lage zu fühlen; seine Garden werden verstärkt und erhalten höhere Löhnung. Halil Pascha war noch nicht nach St. Pet. sburg abgereiset, und dürfte auch schwerlich dahin gehen, da Graf Diebitsch dem Reis-Effendi eine Mittheilung übersandt haben soll, in Folge deren die Absendung eines ottomanischen außerordentlichen Botschafters an den russischen Hof im gegenwärtigen Augenblicke unterbleiben dürfte. Dagegen wird bis zur Ankunft des Hrn. v. Ribeaupierre ein russischer Geschäftsträger nach Konstantinopel geschickt werden.

V r a s i l i e n .

Der Constitutionnel enthält folgendes Privat- Schreiben aus Rio Janeiro vom 4. Sept.: „Die Zimmer des Schlosses von Boa Vista sind für die

bevorstehenden Feyerlichkeiten bei der Vermählung des Kaisers aufs Neue in Stand gesetzt und ausgeschmückt worden. Die Personen, welche den Hofstaat der jungen Kaiserin bilden sollen, sind bereits ernannt. — Die Kammer haben in den letzten Sitzungen viel mehr Uebereinstimmung mit den Absichten und der Politik des Kaisers gezeigt als beim Beginn der Session. Die Opposition der zweiten Kammer in Betreff verschiede- ner Punkte ist in den Provinzen nicht gut aufgenom- men worden. Der Staats-Kredit verbessert sich stä- tlich, und man ist allgemein überzeugt, daß der Finanz- Minister Herr Calmon binnen Kurzem in unseren Finanzen, welche sich vor der Auflösung der Bank in großer Verwirrung befanden, die Ordnung wieder- hergestellt haben wird. Der Kaiser widmet jetzt seine ganze Aufmerksamkeit dem öffentlichen Unterricht, der Organisation der Armee und der Marine. In diesen Zweigen herrschten viele Unregelmäßigkeiten und Miß- bräuche, und Reformen derselben wurden von allen Seiten verlangt. Die Portugiesischen Ausgewand- ten sind noch hier. Dom Pedro erwartet Nachrichten aus Europa, um über ihr ferneres Geschick zu bestimmen.“

M i s c e l l e n .

Sicherem Vernehmen nach, haben die ständischen Ausschüsse des Herzogthums Braunschweig auf die theilweise Abschaffung der aus der westphälischen Per- riode herrührenden, überaus drückenden Personal- Steuer angetragen. Es fließt diese Abgabe in die Landessteuer-Casse, und wird durch die treffliche Ad- ministration der letzteren und die fortgeschrittene Ab- tragung der landschaftlichen Schulden entbehrlich. Man zweifelt keineswegs daran, daß Sr. Durchl. sters darauf bedacht, das Wohl ihrer getreuen Untertanen zu befördern, diesen dem Lande so höchst erwünschtem Antrag genehmigen werden. Auch hatten die Stände die Personalsteuer nur auf drei längst ab- gelaufenen Jahre verwilligt; daher sie den verfassungsmäßig hätte aufhören, oder neu verwilligt wer- den müssen.

Ein reicher Privatmann aus England, Hr. H. . . der im ersten Jahre der griechischen Revolution eine wissenschaftliche Reise durch Aegypten machte, befand sich gerade in Kairo, als dort ein 9-jähriges griechi- sches Mädchen aus Kandia verkauft wurde. Der Engländer kaufte das Kind, schickte es nach England und ließ es sorgfältig erziehen, und heirathete später das 17-jährige Mädchen. Am 7. September ist nun Hr. H. . . mit seiner jungen Gemahlin von Malta hier angekommen, und nach dem Geburtsorte dersel- ben in dem im Innern der Insel gelegenen Bezirke Apoduilla in der Provinz Melino abgezogen, um die Aeltern seiner Gemahlin an deren Glück Theil nehmen zu lassen. Diese erstaunten nicht wenig, ihre Tochter nach einer Trennung von 8 Jahren, als große

Dame, wie eine Prinzessin gekleidet und von Domestiken umgeben, wiederzusehen, weigerten sich jedoch, ihr sogleich zu folgen. — Die griechische Revolution bietet eine Menze von Episoden dieser Art dar, welche Stoff zu anziehenden Bühnenstücken liefern. Die Geschichte wird einst diese schönen Züge europäischer Philanthropie und Großmuth sammeln.

In dem Städtchen Douliers, Dep. der Ardennen, ist am 8. d. M. Nachts 12 Uhr ein schreckliches Verbrechen begangen worden. Obgleich bei hellem Mondlicht, drangen Räuber von dem Markte aus und durchs Fenster in das Erdgeschoß der Wohnung des abwesenden Friedensrichters Benedict, erbrachen einen Schrank, und während sie Silberzeug und 8000 Fr. wegnahmen, schnitt der eine in einem nahestehenden Cabinet der 60jährigen Frau des Hrn. Benedict den Hals ab. Ihr Sohn, der an einem etwas hohen Orte schlief, rief um Hülfe, worauf die Räuber mit dem Wordmesser, doch nur mit dem Brütel von 6000 Fr. wieder aus dem Fenster sprangen, ohne daß bis jetzt ihre Spur zu finden gewesen ist.

In Nordamerika wurde kürzlich das Scelett eines Landthieres ausgegraben, dessen Backenknochen 10, sage zehn Fuß lang, und dessen Rückenwirbelhöhle an breiten Theile 9 und am schmalen 6 Zoll breit ist. Dieses Ungeheuer der Ungeheuer verhält sich demnach zu dem größten Elephanten gerade so, wie dieser zum kleinsten Mäuschen. Man sagt, es werde ein Theil dieses Fundes nach Europa kommen.

Getreide - Berichte.

Amsterdam, vom 21. November. — Mit Ausnahme einer Parthie 128pf. neuen Märkischen Weizens im Entrepot, zu 275 Fl., beschränkte sich der Umsatz in Weizen gestern auf den Consumtionsbedarf; in ungedröcktem Roggen ward auch wenig gemacht, und gedröckter ward höher im Preise gehalten, während die vorherigen Preise geboten wurden; mit Gerste hien; Hafer gut verkäuflich: Buchweizenflau. Die gestern bezahlten Preise waren: 127pf. weißbunter Polnischer Weizen 335 Fl., 128pf. geringerer do. 330 Fl., 127pf. schöner bunter do. 315 Fl., 125pf. geringerer do. 292 à 295 Fl., 123pf. sehr geringer 265 Fl., 127pf. alter Weizen 300 Fl., 121pf. Wismarscher 250 Fl., 120pf. alter und neuer Zeunischer 270 Fl., 117pf. neuer Freisischer 225 Fl., 118 bis 119pf. Gröninger 208 à 212 Fl.; 117 bis 119pf. Preußischer Roggen 150 à 154 Fl., 112pf. Drenter 120 Fl., 121pf. Mecklenburger 155 Fl.; 93pf. neue Sommer Gerste 118 Fl.; 79 bis 81pf. feiner Hafer 92 à 94 Fl., 70pf. alter Ostpreussischer 80 Fl.

Königsberg i Pr., vom 23. November. — Unserm letzten Bericht haben wir nur beizufügen, daß das Winter-Wetter sich erhalten, die Wasser-Communi-

cation völlig gehemmt, und dem zufolge in allen Geschäften eine noch größere Leblosigkeit eingetreten ist, daher wir denn auch keine Preise notiren können. Man erwartet nur, daß sich weiterhin mehr Frage nach altem Weizen und nach den geringen Getreide-Satzungen einstellen werde, da viel Heu zum Theil verloren gegangen, zum Theil verdorben ist. — Für Hafer scheint sich bereits Speculation zu zeigen, alter von 76 bis 80 Pfd. 100 à 110 Fl., 75 bis 76 Pfd. melirter 85, 95 à 100 Fl., und leichter 80 à 85 Fl.

Zu Magdeburg standen die Preise am 25. Nov.: Weizen 39½ Nthlr. Roggen 27½ Nthlr., Gerste 21½ Nthlr. Hafer 14½ Nthlr.

Zu Coblenz. Weizen zu 2 Nthlr. 5 Sgr. 3 Pf., Roggen 1 Nthlr. 10 Sgr., Gerste 26 Sgr. 2 Pf., Spelz 21 Sgr. 3 Pf., Hafer 16 Sgr. 10 Pf., der Berliner Schfl., notirt.

Zu Köln. Roggen zu 1 Nthlr. 26 Sgr. 4 Pf., Weizen 2 Nthlr. 8 Sgr. 1 Pf., Gerste 29 Sgr. 9 Pf., Hafer 18 Sgr. 8 Pf., der Berliner Schffel, notirt.

Stettin, vom 24. November. — Aller Umsatz hien in beschränkt sich bis jetzt auf Roggen. Hiervon ist wieder Mehreres auf Lieferung zum Frühjahr gekauft und mit 25½ Nthlr. behandelt. Eine Kleinigkeit alter in loco wurde mit 22½ Nthlr. bedungen. Ein Posten Hafer von schwerem Gewicht, aber nicht rein von Geruch, soll verkauft seyn, ohne bis jetzt die Gewißheit und den Preis erfahren zu können. Preis-Veränderung erlitt nur Roggen, der heute mit 23½ à 26 Nthlr. notirt wird.

Dreslau, vom 1. December. — Am 23sten v. M. gegen 10 Uhr des Abends, hörte eine Polizei-Patrouille ein schwaches Wimmern, welches aus dem Abzugs-Graben vor dem Kloster der Bartholomäer Brüder zu kommen schien. Man fand einen Mann, dessen Füße oben über dem Grabenrand in die Höhe standen, während er mit dem schwer verletzten Kopfe unten auf dem Boden des Grabens lag. Der Verunglückte, welcher einen sehr bedeutenden Blutverlust erlitten hatte und bereits ganz kraftlos war, konnte sich selbst nicht mehr helfen und wäre ohne das Hinzukommen jener Beamten, des Polizei-Sergeanten Pluge und Gensd'arm Raschke wahrscheinlich erstickt. Es war ein durchreisender Fremder, dessen Fuhrwerk vor einem benachbarten Schankhause hielt und der nicht angeben konnte, wie er in diese Lage gerathen war. Er wurde sogleich in das Kloster gebracht, wo ihm unverzüglich die nöthige Hülfe geleistet wurde.

Am 28sten desselben Monats wurde ein hiesiger Tagearbeiter in dem sogenannten Wäldchen vor dem Dderthore an einem Baum hängend gefunden. Obgleich er durch den Polizei-Commissarius Differt sofort abgeschnitten und nach dem Hospital Allerheiligen gebracht wurde, so blieben doch die Wiederbelebung-

Versuche erfolglos. Die Veranlassung zu diesem gewaltsamen Tode ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 20 männliche und 31 weibliche, überhaupt 51 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 8, an Altersschwäche 6, an Krämpfen 6, an Schlagfluß 4, an Lungen- und Brustleiden 15. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter einem Jahre 8, von 1 bis 5 J. 8, von 5 bis 10 J. 1, von 10 bis 20 J. 1, von 20 bis 30 J. 3, von 30 bis 40 J. 8, von 40 bis 50 J. 5, von 50 bis 60 J. 6, von 60 bis 70 J. 7, von 70 bis 80 J. 4.

An Getreide ist in demselben Zeitraum auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 2861 Scheffel Weizen, 5137 Scheffel Roggen, 852 Scheffel Gerste, 2224 Scheffel Hafer.

Die unbefugten Mäcker, welche fortwährend den Getreide-Markt belästigen, pflegen sich seit einiger Zeit, um der Strafe unbefugten Gewerbe-Betriebes zu entgehen, folgenden Verfahrens zu bedienen: Sie kaufen von dem Landmann das Getreide, und bestellen ihn zur Empfangnahme der Bezahlung in irgend ein Wirthshaus. Inmittelfst gehen sie in der Stadt umher, und bemühen sich einen Käufer zu dem erkauften Getreide zu finden, der ihnen mehr giebt, als sie dafür stipulirt haben. Gelingt es ihnen, einen solchen zu finden, dann wird das Getreide abgeholt, und der Landmann empfängt wohl auch den ihm stipulirten Kaufpreis. Gelingt es aber dem unbefugten Mäcker nicht, einen vortheilhaften Käufer zu finden, so wartet der Landmann gewöhnlich vergeblich auf die Rückkehr des Ersteren und ist um die Marktzeit gepreßt. Der Landmann wird daher wohl thun, sich in Käufe dieser Art, mit Unbekannten nicht einzulassen, wie nicht minder, von ihm unbekanntem Mäcklern sich zu fördern den Gewerbeschein vorzeigen zu lassen.

Verbindungs-Anzeigen.

(Verspätet.)

Unsere den 16ten d. M. in Heynau vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Freunden und Bekannten hiermit ganz ergebenst an, und empfehlen uns zu fernem Wohlwollen.

Dhlau den 26. November 1829.

Beate Schnorr, geb. Schreiber.
Schnorr, Dr. Med.

Die am 24sten d. M. vollzogene eheliche Verbindung unserer Pflanztochter Babette, geb. Krahl, mit dem Bäckermeister Herrn Lenz alhier, beehren wir uns hiermit entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Frankenstein den 29. Novbr. 1829.

Casswirth Richter und Frau.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 28ten v. M. erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem muntern Knaben zeigt geehrten Freunden und Verwandten hiermit ergebenst an: Neichenstein den 1. December 1829.

Derendant Gutb.

Todes-Anzeigen.

Das am 15ten d. M. erfolgte Ableben unseres geliebten Bruders, des Kaufmanns Carl Gottlieb Herzog, zu Kreuzburg, beehren wir uns zur stillen Theilnahme ergebenst anzuzeigen.

Ramslau den 26. November 1829.

Ludwig Herzog.

C. Wilhelm Herzog.

Elisabeth Herzog.

Werm. Salz-Factor Ulfert, geb. Herzog
in Kreuzburg.

Heut früh um 2 Uhr, entriß uns der Tod unsere innigst geliebte Mutter Anna Maria geb. Wasserrath in dem ehrenvoll zurückgelegten Alter von 89 Jahren und beinahe 5 Monaten. Tiefgebeugt zeigen entfernten Anverwandten, Vätern, Freunden und Bekannten, diesen schmerzlichen Verlust geziemend und ganz ergebenst an.

Natibor den 28. November 1829.

Der Gastwirth J. L. Jaschke als Sohn
nebst Schwiegertochter und Enkelsohn.

Sanft, wie im Leben, entschlummerte gestern früh die Frau Elisabeth verwitwete von Schkopp, geborne von Briesen, Aebtissin des hiesigen Fräuleinstifts, im 76sten Jahre, innig verehrt, beweint und betrauert von uns und allen die sie kannten.

Groß Eschirnau den 29. November 1829.

Das von Pestwischsche Stifts-Curatorium, Freyherr von Stosch, Graf von Nöderm und sämtliche Stifts-Fräulein,

- Charlotte v. Packisch.
- Francisca Gräfin Haslingen.
- Caroline v. Mensingen.
- Ernestine v. Eschierschky.
- Ernestine v. Pogrell.
- Mariane v. Boyrsch.
- Agnes v. Frankenberg.
- Charlotte v. Seydlitz.
- Clementine v. Bassewitz.
- Charlotte v. Briesen.

Beilage zu No. 283. der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

Vom 2. Dezember 1829.

In W. G. Korn's Buchhandl. iſt zu haben:

Blumenhagen, W., Neuer Novellenfranz. 2 Rthlr.
 1r Bd. 8. Traunſchweig.

Engelmann, G., Deutſcher Volks-Brief-
 ſteller, oder vollſtändige Anweiſung zur wirk-
 mäßigen Abfaſſung aller Arten Briefe u. dgl. welche
 im gemeinen Leben, in Familien- und Geſchäfts-
 Verhältniſſen u. ſ. w. vorkommen. Nebſt Erklä-
 rung der gewöhnlichſten Abbreviaturen. 2te verb.
 und verm. Ausgabe. 8. Jlmnau. 20 Sgr.

Fleck, J. C., die Verirrungen des Ge-
 ſchlechtstriebes, deren Urſachen, Folgen,
 Verhütung- und Rettungsmittel. Ein Buch für
 Eltern, Erzieher, Aerzte und alle Freunde der Ju-
 gend. Mit 3 Kupfertafeln. 8. Jlmnau. 1 Rthlr.

Gefchichte der Staatsveränderung in
 Frankreich unter König Ludwig XVI., oder:
 Entſtehung, Fortſchritte und Wirkungen der neuen
 Philoſophie in dieſem Lande. 4r Tbl. gr. 8. Leipzig.
 2 Rthlr.

Gedichte des Königs Ludwig von Bayern.
 2 Bde. 2te verm. Auflage. 2 Rthlr. 5 Sgr.

Genealogiſch = hiſtoriſch = ſtatiſtiſcher Al-
 manach. 7r Jahrgang für das Jahr 1830. 12.
 Weimar. br. 1 Rthlr. 27 Sgr.

gen und Wirthſchafts-Inventarium gedachter Güter
 aufgefordert, in den angeſetzten Bietungs-Terminen,
 am 1ſten September c., am 1ſten Dezember c., be-
 ſonders aber in dem letzten Termine am 2ten März
 1830 Vormittags um 10 Uhr vor dem Königl. Ober-
 Landes-Gerichts-Rathe Herrn Behrends im dieſi-
 gen Ober-Landes-Gerichts-Hauſe in Perſon oder durch
 einen gehörig informirten und mit gerichtlicher Spe-
 cial-Vollmacht verſehenen Mandatar aus der Zahl der
 dieſigen Ober-Landes-Gerichts-Justiz-Commiſſarien,
 (wozu ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntheit
 der Justiz-Rath Wirth, der Justiz-Commiſſions-
 Rath Paur, die Justiz-Commiſſarien Dziuba und
 von Linſtow vorgeschlagen werden,) zu erſcheinen,
 die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre
 Gebote zum Protocoll zu geben und zu gewärtigen,
 daß der Zuſchlag und die Adjudication an den Meiß-
 und Beſtbietenden, wenn keine geſetzliche Anſtände
 eintreten, erfolge. Hierbei wird aber bemerkt, daß
 1) die Hausdorffer Kohlengruben von dem Königl.
 Berggerichte zu Waldburg und die von dem Domi-
 nio Hausdorff biſher beſeſſenen beiden Bauergüter,
 das ſogenannte Schuſterſche Bauergut und das Luſcher
 Freibauergut, von dem Gerichts-Amte von Haus-
 dorff beſonders werden ſubhaſtirt werden, und daher
 unter den gegenwärtig zum Verkauf geſtellten Reali-
 täten nicht mitbegriffen ſind, daß 2) zwar auf alle
 drei Güter, jedoch für jedes derſelben beſonders, gebo-
 ten werden muß.

Breſlau, den 31ſten März 1829.
 Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schleſien.

Bekanntmachung.

Das im Reichenbachſchen Kreiſe gelegene Gut
 Ober-Pellou, Niederhof zur Gutbesiſſer Carl Gottlieb
 Heinrich Sachſen Concurs-Maſſe gehörig, ſoll
 im Wege der nothwendigen Subhaſtation verkauft
 werden. Die gerichtliche Taxe deſſelben beträgt
 8210 Rthlr. 5 Sgr. Die Bietungs-Termine ſtehen
 am 1ſten December c., am 2ten März 1830 und der
 letzte Termin am 1ten Juny 1830 Vormittags
 um 10 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-
 Gerichts-Aſſeſſor Herrn von Haugwitz im Par-
 zellen-Zimmer des Ober-Landes-Gerichts. Zahlungs-
 fähige Kaufluſtige werden hierdurch aufgefordert,
 in dieſen Terminen zu erſcheinen, die Bedingungen des
 Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protocoll
 zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuſchlag an
 den Meiß- und Beſtbietenden, wenn keine geſetzliche
 Anſtände eintreten, erfolgen wird, mit der Bemerkung,
 daß für jezt nur die von dem frühern Natural-
 Beſiſſer Kappel beſeſſenen Parzellen, inſoweit ſie
 als unſtreitig in die Taxe aufgenommen ſind, zur

Subhaſtations-Bekanntmachung.
 Auf den Antrag des Curators der Canoniciſch-
 Jus v. Vongehen Concurs-Maſſe, Justiz-Com-
 miſſions-Rath Enge, iſt zuſolge Reſoluts vom 2ten
 Auguſt 1826 die abermalige Subhaſtation der in der
 Graſſchaft Glatz und deren Glatzſchen Kreiſe gelegenen
 Güter Ober und Nieder Hausdorff, nebst der in
 letzterem belegenen Freichoſtizei, welche im Jahr 1828
 nach der dem, bei dem dieſigen Königl. Ober-Lan-
 des-Gericht auſhängenden Proclama beigefügt, zu
 jeder ſchicklichen Zeit einzusehenden Taxe zuſammen
 auf 65,937 Rthlr. 19 Sgr. 6 pf., nämlich Ober-Haus-
 dorff auf 42,002 Rthlr. 18 Sgr. 5 pf., Nieder Haus-
 dorff auf 18,541 Rthlr. 10 Sgr. 8 $\frac{1}{2}$ pf. und die Frei-
 choſtizei auf 5,393 Rthlr. 20 Sgr. 5 $\frac{1}{4}$ pf. abgeſchätzt
 ſind, von Uns verſtügt worden. Es werden alle zahl-
 lungsfähige Kaufluſtige hierdurch und mit Hinwei-
 ſung auf die dem gedachten Proclama gleichfalls bei-
 geſchloſſenen beglaubten Abſchriften der Verhandlungen
 vom 2ten und 3ten November und 7ten Decem-
 ber 1820 über die Grund-Entſchädigung des Dominii
 Hausdorff von Seiten der Friedrich Segentrums- und
 Wilhelm-Kohlen-Grube, und der von der Münſter-
 berg-Glatzſchen Fürſtenthums-Landschaft mit der Taxe
 eingeleſenen geometriſchen Vermessungs-Nachweiſun-

Subhastation gestellt werden. Die aufgenommene Taxe kann in der Registratur des Ober-Landes-Gerichts eingesehen werden. Breslau den 24ten Juny 1829.
Königlich Preussisch Ober-Landes-Gericht von Schlessen.

Öeffentliche Vorladung.

Nach dem unterm 24ten März 1828 hieselbst die Louise Gottliebe verwitwete Kriegs-Räthin von Walzpeck, geborne von Böck, vererblicht gewesene Baronin von Stachelberg, ohne Hinterlassung einer letztwilligen Verordnung verstorben, und nachstehende sämmtlich mit der Verstorbenen im fünften Grade verwandte Interessenten, als: 1) Sophie Friederike Caroline von Johnson, geborne von Kessel, auf Labse; 2) Gottlob Carl Friedrich von Kessel, auf Noocke; 3) Wilhelmine verwitwete Gräfin von Dyhrn, geborne von Rosenberg-Lipinsky; 4) Albert v. Rosenberg-Lipinsky, auf Gutwohne; 5) Heinrich Theodor von Rosenberg-Lipinsky; 6) Helene von Reibnitz, geborne von Rosenberg-Lipinsky; 7) Ernst August Wilhelm von Rosenberg-Lipinsky; 8) Ernestine von Schirrschky, geborne von Rosenberg-Lipinsky; 9) Rudolph v. Rosenberg-Lipinsky; den Nachlaß auf Grund der gesetzlichen Erbfolge in Anspruch genommen haben, so werden zufolge des von genannten Erbes-Prätendenten gemachten Antrages, alle Diejenigen, welche ein näheres oder gleich nahe Erb-recht zu haben vermehren, hierdurch aufgefordert: solches binnen 3 Monaten, spätestens in dem auf den 2ten Februar 1830 Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Fritsch, auf dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichte angeetzten Termine anzumelden und nachzuweisen, unter dem Nachtheile, daß bei nicht erfolgter Anmeldung gedachte Interessenten als einzig rechtmäßige Erben der Verstorbenen angenommen und ihnen als solchen der Nachlaß zur freien Disposition verabsolgt werden, auch der nach erfolgter Präclusion sich erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe, alle Handlungen und Dispositionen derselben anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihnen weder Rechnungslegung, noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden, sich zu begnügen verbunden seyn soll.

Breslau den 2ten October 1829.
Königlich Preussisches Ober-Landes-Gericht von Schlessen.

Subhastations = Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Verwitweten Zimmermeister Wandel soll das dem Kofferter Schönfeld gehörige und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1829 nach dem

Materialien-Werthe auf 12,005 Rthlr. 20 Sgr. 2 Pf. nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber auf 10,090 Rthlr. abgeschätzte Grundstück No. 8. des Hypotheken-Buches, neue No. 11. im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und eingeladen, in den diezu angeetzten Terminen, nämlich den 18. September und den 27. November c. besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 5. Februar 1830 Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Freiherrn von Amstetter in unserem Parthei-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen; daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 20ten Juny 1829.
Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Von dem Königlichem Stadt-Gerichte hiesiger Residenz wird auf den Grund des §. 7. Titel 50. Theil 1. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung den etwa vorhandenen unbekanntten Gläubigern des verstorbenen Wenzel Chrsitian Stürzer, zu Wahrnehmung ihrer Rechte hierdurch bekannt gemacht, daß die Vertheilung der von den bekannten Gläubigern in Anspruch genommenen Masse bevorsteht, und 4 Wochen nach dieser Bekanntmachung erfolgen, auch jeder Gläubiger, der sich später melden sollte, an die zur Hebung gekommenen Gläubiger nach Verhältniß ihrer Anttheile wird verwiesen werden.

Breslau den 20. November 1829.
Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Stadtgerichts wird in Gemäßheit der §. 137. bis 146. Titel 17. Theil 1. des allgemeinen Landrechts den unbekanntten Gläubigern des am 24ten März dieses Jahres allhier verstorbenen Bäckermeisters Franz Säbel die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich mit der Aufforderung bekannt gemacht, ihre etwaigen Ansprüche an dieselbe binnen 3 Monaten anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn sie künftig damit an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbtheils, werden verwiesen werden. Raudent den 26ten September 1829.

Königl. Preuss. comb. Stadtgericht von Raudent und Köben.

Bekanntmachung.

Für den diesjährigen Weihnachtsstermin ist zur Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen der 23ste December, und zur Auszahlung der 28ste, 29ste, 30ste und 31ste December bestimmt worden. Wer mehr als zwei Pfandbriefe zur Zinsenerhebung präsentirt, muß zugleich ein Verzeichniß derselben überreichen. Die hierzu bestimmten Formulare werden vom 12ten December an in unserer Landschafst-Registratur unentgeltlich verabreicht.

Görlitz den 29sten November 1829.

Görlitzer Fürstenthums-Landschafst-Direction.

Edictal-Citation.

Der aus dem Dorfe Gröbnig, Kreisböhmer Kreis in Oberschlesien gebürtige, angeblich als Schneider auf die Wanderschaft gegangene Leopold Bahrlisch, welcher sich im Jahre 1810 in Lyon befunden haben soll, oder seine erwanigen Erben und Erbnehmer, werden hierdurch vorgeladen, sich binnen neun Monaten, spätestens aber in Termino den 24sten Juny 1830 hier entweder schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls wird der Leopold Bahrlisch gerichtlich für todt erklärt, die Existenz von unbekanntem Erben nicht angenommen, und sein im hiesigen gerichtsamtl. Deposito befindliches Vermögen von 19 Rthlr. 18 Sgr. 1 Pf. nebst 5 pCt. Zinsen seit dem 1ten Januar 1828 seinen Geschwistern und resp. deren Kindern zuerkannt werden.

Gröbnig den 16ten August 1829.

Königliches Gerichts-Amt hier selbst.

Edictal-Citationen.

Von dem Gerichts-Amt der Standesherrschaft Münsterberg-Frankenfeld, werden hierdurch nachstehend genannte unbekannte Real-Prätendenten:

- 1) Der Christoph Volkmer aus Tarnau, für welchen auf dem ehemals Anton Grätscher'schen jetzt Franz Ehler'schen Bauergute sub No. 6. daselbst ex Instrumento vom 1sten December 1761, 80 Thlr. Schlessisch, den 18ten May 1762 eingetragen sind.
- 2) Der ehemalige Rath's-Registrator Franz Zimmermann zu Frankenfeld, für welchen ex Instrumento des Franz Klinker, vom 1. May 1769, 100 Thlr. Schlessisch, auf dem Bauergute No. 61. zu Tarnau eingetragen und angeblich nach der auf dem beigebrachten Instrument befindlichen außergerichtlichen Quittung vom 12ten März 1772 bezahlt sind.
- 3) Die Geschwister Johanna, Rosina und Franz Schreiber, und die Theresia Glatter zu Eichau, für welche auf der Stelle No. 17. daselbst, aus der Besitzzeit des Franz Glatter, auf Grund des Kauf-Contracts vom 26ten September ex confirmato den 1sten December 1779, 37 Thlr. Schless. und ex decreto vom 8ten April 1786, 5 Rthlr. 10 Sgr. 1 1/2 Pf., so wie außerdem für jede der erstern beiden das Recht ein jährig Kalb, ein Oberbette und ein Pfühl, für die letztere aber 20 Pfund Federn, ein Oberbette und

ein Pfühl fordern zu können, eingetragten sind. 4) Die Catharina Heintz zu Eichau, für welche laut Judicial-Hypothek des Anton Krause, vom 1sten August 1780, auf der Freigärtnerst. No. 32. zu Eichau, 32 Rthlr. intabulirt sind, 5) Der Ober-Müller Franz Hillwich zu Weigelsdorf, für welchen ex Instrumento des Joseph Schroller, vom 14ten December 1763, auf der Freistelle No. 52. zu Eichau, 45 Thlr. Schless. haften. 6) Die Anna Maria Gansch aus Eichau, für welche ex decreto vom 25sten November 1773, auf der Freibändlerstelle No. 38. der Reualtmannsdorfer Zustücke, aus der Besitzzeit des Gansch, 20 Thlr. Schless. eingetragen sind. 7) Die Franz Kuschel'schen Mündel zu Nieggersdorf, für welche ex decreto vom 14. März 1781, 9 Thlr. Schless. und die Ignaz Wittner'schen Mündel, für welche ex decreto vom demselben Tage, 1 Thlr. Schless. auf dem Auenhause No. 32. zu Nieggersdorf, aus der Besitzzeit des Anton Göbel, haften. 8) Die Carl Kobliß'schen Mündel zu Nieggersdorf, für welche ex Instrumento vom 23ten September 1793, und resp. vom 26ten October ej. a., 10 Thlr. Schless. auf dem Auenhause No. 38. daselbst, aus der Besitzzeit des Franz Scheerer, haften. 9) Die Leppelt'schen Mündel zu Nieggersdorf, für welche ex decreto vom 14ten März 1781, 5 Thlr. Schless. auf dem Auenhause No. 39. daselbst, aus der Besitzzeit des Caspar Biehl, eingetragen sind. 10) Die Gem'schen Mündel aus Nieggersdorf, für welche ex decreto vom 14ten März 1781, 4 Thlr. Schless. auf dem Auenhause No. 47. zu Nieggersdorf, aus der Besitzzeit des Almand Kobliß, haften. 11) Der Förster Friedrich Esche zu Briesnitz, für welchen ex Instrumento vom 1sten März 1773, 120 Rthlr. auf dem Bauergute No. 12. zu Tarnau, aus der Besitzzeit des Joseph Zahn, eingetragen sind. 12) Der Hänsler Ignaz Kobliß zu Nieggersdorf, für welchen 28 Thlr. Schless. 16 Sgr. und die Anna Regina Pauleck, so wie die Veronica und Ignaz Kobliß, für welche 14 Thlr. Schless. 8 Sgr. ex decreto vom 5ten März 1794, auf dem Auenhause No. 37. zu Nieggersdorf haften. 13) Die Anton Pauleck'schen Mündel, für welche auf demselben Hause aus der Besitzzeit des Ignaz Kobliß, ex decreto vom 14ten März 1781, 10 Thlr. Schless. intabulirt sind, so wie die Erben derselben und die in ihre Rechte getreten sind, ingleichen die erwanigen Cessionarien, Pfands oder sonstigen Briefs-Inhaber, der vorstehend bezeichneten abhandeln gekommenen Schuld- und Hypotheken-Instrumente, aufgefordert: sich mit ihren Ansprüchen aus den gedachten Instrumenten an die verpfändeten Grundstücke, binnen 3 Monaten und spätestens in dem auf den 15ten März k. J. Vormittags 9 Uhr, in der Standesherrschaftlichen Gerichts-Kanzley hieselbst anberaumten Termine persönlich, oder durch legitimirte Mandatarien, wozu bei etwaniger Unbekanntheit die hiesigen Herrn Justiz-Commissarien-Hauptmann

Franko, Justiz-Rath Meudeck und Kappell in Vorschlag gebracht werden, zu melden, und solche unter Production der aufgethienen Instrumente zu bescheinigen, mit dem Bedeuten: daß sie bei unterlassener Anmeldung, mit ihren Realansprüchen an die verpfändeten Grundstücke präcludirt werden und ihnen deshalb ein ewiges Stillschwelgen auferlegt, auch unter Richtigkeits-Erklärung der verlorenen Instrumente, mit der Löschung der eingetragenen Posten verfahren werden wird.

Frankenstein den 14ten October 1829.

Das Gerichts-Amt der Stabesherrschaft
Münsterbera Frankenstein.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Müller Nagelschen Erben subhastiren wir die sub No. 1. in Eselsberg (Rothenburger Kreises) gelegene Nagelsche Erbpachtmühle cum taxa von 905 Nthlr. in terminis den 14ten November und 19ten December c., und besonders in dem letzten peremptorischen Bietungs-Termine den 14ten (vierzehnten) Januar 1830, an gewöhnlicher Gerichts-stelle zu Jähmen. Nachgebote werden nicht berücksichtigt, und die Taxe kann in unserer Registratur eingesehen werden. Jähmen den 30. September 1829.

Das Patrimonial-Gerichts-Amt von Jähmen und
Zubehör. (gez.) Herrmann, Just.

Bekanntmachung.

Da der über die für die Schäfer Bürkeische Vormundschaft auf dem Kretscham zu Schönau eingetragenen 55 Nthlr. 10 Sgr. expedirte Hypothekenschein vom 9ten August 1788 nebst dem Vermerk der Cession vom 11ten Februar 1796 an den Christian Klose verloren gegangen und diese Post gelöscht werden soll, so werden alle, welche an diese Forderung und das Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Wand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche haben sollten, hiermit vorgeladen, solche im Termine den 8ten Januar 1830 vor dem unterzeichneten Gerichts-Amt auf dem Schlosse zu Schönau Vormittags um 10 Uhr anzugeben und nachzuweisen, indem sonst sie mit ihren Ansprüchen werden präcludirt werden und die Löschung dieser Post erfolgen wird.

Glogau den 15ten September 1829.

Das Ober-Amtmann Schulz Schönauer
Gerichts-Amt.

Avertissement.

Auf den Antrag eines Real-Gläubigers soll das Johann Gottfried Schmidt'sche Bauergut No. 45. zu Gützmanssdorf hiesigen Kreises, wozu außer den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, zwei Obst- und Grasgarten und ohngefähr 82 Morgen Acker gehören, und welches gerichtlich nach seinem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent auf 2159 Nthlr. 15 Sgr., die Baulichkeiten aber auf 1025 Nthlr. 7 Sgr. 6 Pf. und der Verlaß auf 186 Nthlr. 7 Sgr. abgeschätzt worden, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Zu

diesem Zwecke haben wir drei Termine, nämlich auf den 2ten Februar, den 6ten April und 12ten Juny 1830 die beiden ersten in der hiesigen Kanzlei der letzte peremptorische aber auf dem Schlosse zu Gützmanssdorf anberaumt. Alle Fest- und zahlungsfähige Kaufslustige werden daher hiermit eingeladen, sich an gedachten Termine und Orte vor und einzufinden, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Meist- oder Bestbietenden der Zuschlag erteilt werden wird, insofern nicht geglegliche Umstände eine Ausnahme zu lassen.

Reichenbach den 20sten October 1829.

Das Oberberggrath v. Mieschky Gützmanssdorfer
Gerichts-Amt.

Bekanntmachung.

Vom Oberamte der Herrschaft Goldensteln in Mähren, Ollmüher Kreises, wird öffentlich bekannt gegeben, daß die obrigkeitliche, in Franzenthal besitzende Glashütte, sammt denen hiezu gehörigen Gebäuden und Utensilien vom 1sten Jänner 1830 bis Ende März 1835, sohn auf die Dauer von fünf Jahren 3 Monat auf Gefahr und Kosten des dormaligen Pächters Bernardt Ruhn wegen von ihm nicht eingehaltenen Pachtbedingungen weiter verpachtet werde, und zu diesem Behuf die Licitation's-Tagsetzung auf den 28ten December d. J. bestimmt worden sey. Die allenfälligen Pachtlustigen werden an obliegendem Tag und Stunde zur Erscheinung mit dem Besatze vorgeladen, daß diese Verpachtung unter den vämlichen Bedingungen, wie solche mit Bernardt Ruhn kontrahirt wurden, und Ausbot eines jährlichen Zinses von 400 Flr. C.Mz. statt haben werde, daß jeder welcher zur Licitation zugelassen werden will, und dem Oberamte nicht schon bekannt ist, sich mit einem Stütts- und Vermögens-Zeugniß von seiner Gerichtsbehörde ausweisen müsse, daß ferner der meistbietende Pächter eine Caution von 1000 Fl. Conv. Münze entweder in baaren, oder aber durch Verpfändung eines ihm eigenthümlichen Reals in der normalmäßigen Sicherheit, zu dessen Beweis ein legaler Grundbuchs-Extrac von der letzten Zeit bezubringen ist, zu leisten habe, und endlich jeden Pachtlustigen die Besichtigung der Glashütte sammt übrigen Gebäuden und Utensilien noch vor der Licitation aus dem Grunde angerathen werden müsse, weil nach geschlossener Licitation keine, wie immer geartete Einwendungen berücksichtigt werden. Die übrigen Pachtbedingungen können jederzeit in der hierortigen Amtskanzlei eingesehen werden.

Goldensteln am 21sten November 1829.

Maculatur-Verkauf.

Schönes großes Acten-Maculatur ist zu haben, auf der Stockgasse No. 20, beim Antiquar Horowitz.

Ergebenste Anzeige zur gefälligen Beachtung.

Zu allen soliden Agentur-Geschäften und den damit verbundenen Ein- und Verkauf von Producten, empfiehlt sich den hohen Herrschaften und einem hochzuverehrenden Publicum unter Versicherung der reellsten billigsten Bedienung gehorsamst

J. Jacobi,
in Breslau, Carlstraße No. 38.

Aufträge wegen Erhebungen oder Zahlungen

von Pfandbriefszinsen bei der hiesigen Hochlöblichen Landschaft, als auch von Hypotheken oder Staats-Papieren, werden gegen die billige Provision von 1/2 Sgr. vom Hundert mit Versicherung der pünktlichsten Ausführung stets übernommen: vom Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Litterarisch Anzeige.

In der Buchhandlung von G. P. Uderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Die Verirrungen des Geschlechts-Triebs,

deren Ursachen, Folgen, Verhütungs- und Rettungsmittel. Von Dr. J. C. Fleck. 8. 1 Rthlr.

Der Gegenstand, den diese Schrift mit höchster Care behandelt, ist zu hochwichtig und die hier gebotene Hilfe und Rettung von zu unschätzbarem Werth, als daß nicht in tausend Fällen jeder Tag, wo sie ungelesen bleibt, ein großer Verlust wäre.

Anzeige.

Extra fein Jamaica-Kumm die Bouteille à 15 und 20 Sgr.
Feinsten Westindischen dto. die Bouteille à 10 und 12 1/2 Sgr.

Felne Perl-Graupe, braun u. weiß Sage, Carol, Reis, Faden-Rudeln, mac. Bricken ganz frische Gebirgsbutter und bestbrennendes doppelt raff. Küßöl empfiehlt L. G. Dahleke, Krusche-Strasse No. 33, dem rothm Hause gegenüber.

Lampen-Dochte

zu allen Arten Lampen, erhielt die Dochte direct von Paris und offerire selbe billigst.
L. S. Eohn jun., Blücherplatz No. 19.

Anzeige vom Wanderer für 1830.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist vorräthig
Der Wanderer.

Ein Volkskalender.

Geschäfts- und Unterhaltungs-Buch für alle Stände

und Vaterlandsfreunde.

Dritter Jahrgang 1830.

Ein Versuch zur Verbesserung des Kalenderwesens.

gr. 8. Glas. Pompejus.

Preis: geb. und mit Papier durchschossen 13 Sgr.

Das Dugend ungebunden: 4 Rthlr.

Die Buchhandlung

Josef May und Comp.

in Breslau, (Parade-Platz goldne Sonne.)

Neue Buchdruckerei.

Für die Ausführung aller Buchdruckerei-Arbeiten und besonders solcher, welche sich durch Güte und Korrektheit auszeichnen sollen, beehre ich mich, meine ganz neu eingerichtete Buchdruckerei zu empfehlen. Durch die Wahl ausgezeichnet schöner Schriften aller Arten und Grade und sonstiger geschmackvoller Verzierungen, so wie durch Verwendung der, bekanntlich schönsten, französischen Farbe und überhaupt einer, dem Zweck gänzlich entsprechenden, vorthellhaften typographischen Einrichtung, bin ich in den Stand gesetzt, jeder desfallsigen Anforderung bestens zu genügen.
Breslau den 30sten November 1829.

Eduard Philipp,

Redakteur der „Freikugeln“

Weldenstraße No. 25. in der Stadt Paris.

Feinsten alcoholisirten Spiritus:

Der sich durch eine besondere Stärke zu allen chemischen Zwecken auszeichnet, auch zum Kochen in Koffee-Maschinen, wo vermöge seines geistreichsten Gehalts, ohne Zurücklassung eines Tropfen Wassers, aufs schnellste siedend macht. Auch auf Verlangen die höchsten Grade bis absolute Alcohol noch verstärkt werden kann, empfiehlt zur geeigneten Abnahme:

Die Del-Fabrik und Raffinerie zur Stadt Rom, Albrechts-Strasse dem Königl. Regierungs-Gebäude gradeüber.

Anzeige.

Rechte mochrichende türkische Weichselröhre erhielt direct. L. S. Eohn jun., Blücherplatz No. 19.

TABAK-OFFERTE

Einige 100 Centner Schwedter
Roll-Tabak,

1826 und 1827ster Gespinnst, mit schöner Decke und
ohne Geiz, offeriren zum Wiederverkauf:

Krug und Herzog
in Breslau.

Canaster pour le beau monde
à Pfund 12 Sgr.

Ein äußerst feiner und leichter amerikanischer
Rauchtabak, frei von allen narcotischen Bestand-
theilen, verschafft er dem Räucher wahren Genuß,
weßhalb er mit vollem Rechte empfohlen werden
kann. Derselbe ist zu haben bei: Albert Jüttner
in Breslau.

Sontag & Comp. in Magdeburg.

Mich auf obenstehende Anzeige bestens em-
pfehlend, bemerke ich zugleich: daß auch alle
Specerei-Waaren, worunter vorzüglich rein-
schmeckende Coffee's, alle Sorten feinste Thee's
und beste Chocoladen, zu den nur möglichst billig-
sten Preisen bei mir zu haben sind, so wie auch
die beliebten Rauchtabake aus der Fabrik der
Herrn S. G. Wäber & Eydame in Schmie-
deberg. Albert Jüttner,

Urfellnerstraße und Schmiedebrück-Ecke No. 6.

U n z e i g e.

Die so schnell vergriffenen und wieder begehrten
Holzadern für Instrument- und Meubelbauer,
so wie die gekehrten ächten Spermacetis-
Lichte, erhielt so eben:

L. S. Cobn jun., Plücherplatz No. 14.

U n z e i g e.

Arbeiten welche von Damen angefertigt werden,
und zu Festgeschenken bestimmt sind, als Tischspieße
und Serviettenreifen, Lichtschirme, Notizbücher,
Theebretter und sehr viele Andre der Art, werden bei
Unterzeichneten, in sehr vergoldeter Bronze zur Fas-
sung angenommen und zur größten Zufriedenheit der
Bestellerinnen ausgeführt und auf's Billigste berechnet.

Hübner & Sohn, Ring No. 43 ohnweit der
Schmiedebrücke dicht neben der Apotheke zum
goldnen Hirsch.

Von D. Poos Sohn in Berlin
erhielt eine große Auswahl Lauf-Confirmations-
und zu allen andern Festlichkeiten sich eignende Denk-
münzen, in Gold und Silber, und empfehlen solche
zu den wohlfeilsten Preisen.

Hübner & Sohn, am Ring No. 43.
neben der Apotheke zum goldnen Hirsch.

Neues Etablissement.

Ich beehre mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß
ich Freitags

den 4ten December

in meine Weinhandlung eröffnen werde.

Brieg den 30. November 1829.

Leopold Chamme.

125 Rthlr. jährlich Gehalt und
freie Station,
I bekomme ein solider Comis aus dem Tuchgeschäft,
I der deutsch und polnisch spricht, und kann
I sogleich oder auf Weihnachten, in Condition
I treten. Das Nähere bei dem Tuchmäckler Herrn
I J. G. Siegel in Breslau, Büttnergasse im
I hohen Hause.

Verlorner Wechsel.

Ein unterm 4ten August a. c. von dem verstorbenen
Kaufmann Herrn Johann Christian Eckardt allhier
über den Werth von 300 Rthlr. Leipziger Wech-
selzahlung zu 5 pCt. Zinsen, mit vierwöchentlicher Rün-
digung an meine Ordre ausgestellter Sola-Wechsel
ist auf eine nicht zu ermittelnde Weise abhandelt ge-
kommen, weßhalb ein Jeder für dessen Ankauf ge-
warnt und der Wechsel hierdurch außer aller Gültig-
keit gesetzt wird, indem ich dafür volle Befriedigung
erhalten habe und jede Vertretung hierdurch gänzlich
erlischt. Breslau den 30sten November 1829.

U. Goso horzky, Buchhändler.

Literarische Nachrichten.

So eben ist in der Buchhandlung von A. D. Giesler
in Bremen erschienen und in Breslau bei Wilhelm
Gottlieb Korn zu haben:

Erbauliche Betrachtungen für Kranke
von N. Balslev, Prediger zu Haarlev
in Fühnen. Aus dem Dänischen übersetzt.
3te Auflage. 13½ Bogen. Preis unger-
bunden 10 Sgr.

Der Kranke fühle ein besonderes Bedäufniß des
Rathes und des Trostes aus dem Worte Gottes; und
man findet daher bei ihm eine Lust zum Lesen, oder sich
etwas zur Erbauung vorlesen zu lassen. Unter ver-
schiedenen, zum Theil guten Erbauungsbüchern, die
man hat, glauben wir doch, daß eine Schrift, die
eigentlich für Kranke, mit Rücksicht auf ihr besonde-
res Bedäufniß und ihre verschiedenen innern und
äußern Umstände, geschrieben ist, noch fehlt. Ge-
wisß wird daher ein Jeder dieses gehaltreiche Buch
nicht ohne Stärkung und Ergebung in den Willen des
Allerhöchsten aus den Händen legen.

Bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau und in allen hiesigen Buchhandlungen ist zu haben:

Neuester

unterhaltender, historischer

Volks- und Haus-Kalender

zum Nutzen für Jedermann

auf das Jahr 1830.

Preis 10 Sgr.

Queblinburg, im Verlage der Ernstschen Buchhandlung.

Dieser durch seine früheren Jahrgänge sehr beliebte Kalender ist dieses Jahr sehr reichhaltigen und nützlichen Inhaltes. Außer dem gewöhnlichen roth gedruckten Kalender — der Genealogie des Preussischen Königs-Hauses und einem richtigen Verzeichnisse der Jahrmärkte, enthält dieser Kalender I. Historische Merkwürdigkeiten, nämlich: 1) Die wichtigsten Begebenheiten des siebenjährigen Krieges. 2) Beschreibung von Konstantinopel. 3) Die Stadt Merseburg leidet zuerst durch die Pulvererfindung. 4) Die große Niederlage der Ungarn bei Merseburg. II. Erzählungen und Anekdoten aus dem Leben Friedrichs des Großen. III. Geschichtliche Nachrichten. — IV. Geschichten zur Unterhaltung. V. Mehrere interessante Anekdoten. — VI. Moralische Betrachtungen. 1) Lebenskenntniß; Bestimmung des Menschen; Lebensgenuß. 2) Wunderbare Fügung der Vorsehung. 3) Stimmen des Verstandes. VII. Merkwürdigkeiten aus der Naturgeschichte und Ehler-Anekdoten. — VIII. Sehr nützliche Abhandlungen für Jedermann. 1) Ueber die zweckmäßige Behandlung eines Sterbenden. 2) Vom hohen Alter. 3) Merkwürdige Beispiele von der nachtheiligen Wirkung der Furcht und des Schreckens. 4) Vorhersagungen des Todes u. s. w. 5) Ein einfaches Löschwerkzeug bei entstandenen Feuersbrünsten. 6) Die Rettungstafeln oder vorzüglichsten Mittel zur Rettung von Scheintodten und plötzlich Verunglückten. IX. Sieben und zwanzig sehr nützliche Mittel für Land-, Garten- und Hauswirthschaft. X. Gesundheitskunde. 1) Der Schlaf und seine Bedeutung. 2) Mittel gegen das Zittern der Hände, Engbrüstigkeit, den üblen Geruch des Mundes, die Großbeulen, schwache Augen, das Bluten einer Wunde. 3) Zahnpulver. 4) Salbe gegen die aufgesprungene Haut. 5) Einreibung bei Rheumatismus in den Gelenken. 6) Gegen den Magenkrampf. 7) Bei Rückenschmerz. 8) Mittel wider den Husten, das Anhäufen des Ohrenschmalzes. 9) Behandlung der Hämorrhoiden. 10) Mittel gegen das Podagra.

In allen guten Buchhandlungen (in Breslau bei Wilhelm Gottlieb Korn) ist zu haben:

Répertoire

du Théâtre français à Berlin.

- No. 1. Mes derniers vingt Sols, vaudeville en 1 acte, par Théaulon et Ramond, 5 Sgr.
- No. 2. Malvina, ou un Mariage d'inclination, en 2 actes, par Scribe, 10 Sgr.
- No. 3. L'Ambassadeur, en 1 acte, par Scribe et Mélesville, 8 Sgr.
- No. 4. Les Moralistes, en 1 acte, par Scribe et Varner, 8 Sgr.
- No. 5. Un dernier Jour de Fortune, en 1 acte, par Dupaty et Scribe, 5 Sgr.
- No. 6. Les Guisniers diplomates, en 1 acte, par Rochefort, Barthélemi et Mosson, 5 Sgr.
- No. 7. Mr. Jovial, où l'Huissier chansonnier, en 2 actes, par Théaulon et Choquart, 8 Sgr.
- No. 8. Le Mariage de raison, en 2 actes, par Scribe et Varner, 10 Sgr.
- No. 9. Le Paysan perverti, pièce en 3 journées, par Théaulon, 15 Sgr.
- No. 10. Les Premières amours, ou les Souvenirs d'enfance, en 1 acte, par Scribe, 8 Sgr.
- No. 11. Théobald, ou le Retour de Russie, en 1 acte, par Scribe et Varner, 8 Sgr.
- No. 12. Mad. de Sainte-Agnès, en 1 acte, par Scribe et Varner, 8 Sgr.
- No. 13. Velva, ou L'orpheline Russe, en 2 parties, par Scribe, Devilleneuve et Desvergers, 8 Sgr.
- No. 14. La jeune Marraine, comédie-vaudeville en 1 acte, par Scribe, Lockroy et Chabot, 8 Sgr.
- No. 15. Simple Histoire, en 1 acte, par Scribe et de Gourcy, 8 Sgr.
- No. 16. Léonide, ou la Vieille de Suresne, en 3 actes, par Ville neuve et Saint-Hilaire, 10 Sgr.
- No. 17. La Somnambule, en 2 actes, par Scribe et G. Delavigne, 8 Sgr.
- No. 18. Le Diplomate, en 2 actes, par Scribe et G. Delavigne, 8 Sgr.
- No. 19. Lg Quarantaine, en 1 acte, par Scribe et Mazères, 5 Sgr.
- No. 20. Le Cousin Frédéric, ou la Correspondance, en 1 acte, par Emile, Arago et Alexandre, 5 Sgr.
- No. 21. La Lune de Miel, en 2 actes, par Scribe, Melesville et Carmouche, 10 Sgr.
- No. 22. La Demoiselle à marier, ou la première Entrevue, en 1 acte, par Scribe, Melesville et Carmouche, 8 Sgr.
- No. 23. L'Héritière, en 1 acte, par Scribe et Delavigne, 5 Sgr.
- No. 24. Le jeune Mari, en 3 actes, par Mazères, 10 Sgr.

Erschienen in der Schlesingerschen Buch- und Musikhandlung in Berlin.

Dies Répertoire enthält eine Sammlung der besten Stücke des neuesten französischen Theaters, und werden alle diejenigen darin aufgenommen, welche mit ungetheiltem Beifall in Paris und Berlin gegeben werden.

Bei Heine. Ludwig Bröner in Frankfurt a. M. sind nachstehende, durch I. nern Gehalt und äußere Ausstattung zu Wih:rachts-, Nuzahrts- und anderen Geschenken sich vorzüglich eignente Werke erschienen und in allen soliden Buchhandlungen (in Breslau bei Wilhelm Gottlieb Korn) zu haben:

Byron, Lord, works in one volume. Second edition. Royal 8. 5 Rthlr.
Scott, W. poetical works in one volume, Royal 8. 3 Rthlr. 10 Sgr.
Velinpapier 4 Rthlr.

Poets, the british, of the nineteenth century including the select works of Crabbe, Wilson, Coleridge, Wordsworth, Rogers, Campbell, Miss Landon, Barton, Montgomery, Southey and others. Royal 8. 5 Rthlr. 10 Sgr.
Velinpapier 8 Rthlr.

Thomson, J., the seasons and castle of indolence. To which is prefixed the life of the author. 8. 23 Sgr.
Velinpapier 1 Rthlr. 8 Sgr.

Vicar, the, of Wakefield, a tale by Oliver Goldsmith. 8. cart. 23 Sgr.
Velinpapier 1 Rthlr. 8 Sgr.

Dictionary, pocket, german-english and english-german. 2 Vol. 12. Stereotype-edition. 2 Rthlr.

Ufchbach, Dr. F., Geschichte der Westgothen. gr. 8. 2 Rthlr.

Lieder Sammlung, kl. für Schulen. 12. 8 Sgr.
Weidinger, Heine., Reisen durch Großbritannien und Irland, vorzüglich in topographischer, commercialer und statistischer Hinsicht. Neuestes Handbuch für Reisende durch die drei vereinigten Königreiche, England, Schottland und Irland. 2 Thele. gr. 8. 5 Rthlr. 10 Sgr.
auf gewöhnlichem Druckpapier 3 Rthlr. 15 Sgr.

Strack, Dr. F., Eloah, oder Erhebungen des Herzens zu Gott in einer Reihe von Gesängen und metrischen Gebeten, 4te sehr vermehrte und verbesserte Auflage. 8. ord. Papier ohne Kupfer 23 Sgr.
auf weiß Druckpapier mit einem Kupfer und Vignetten 1 Rthlr. 5 Sgr.
auf Velinpapier mit einem Kupfer und Vignetten 1 Rthlr. 20 Sgr.

Young, Ed., Nachtgedanken. Im Versmaaf der Urschrift übersezt von Ch. E. Graf von Benzels Sternau. 8. 1 Rthlr. 20 Sgr.
Velinpapier 3 Rthlr.

Luthers großer Katechismus, als christliches Lehr-, Erbauungs- und Communionsbuch, nach den Originalausgaben aufs neue herausgegeben. gr. 12. auf weißem Druckpapier 15 Sgr.
auf feinem Velinpapier 20 Sgr.

Reinhardtsches Reicht- und Communionsbuch, oder Betrachtungen für Communicanten, aus den Schriften des sel. Oberhofpredigers Reinhard zu Dresden gezogen von E. F. Dicksch. 2te Aufl. 13 Sgr.
Velinpapier mit Titelfupfer 25 Sgr.

Schefer, L., kleine lyrische Werke. 2te Ausgabe. 1828. gr. 2 Rthlr.
Velinpapier 2 Rthlr. 20 Sgr.

Bibel, Frankfurter, oder die ganze heilige Schrift alten und neuen Testaments nach der Hallischen gr. 8. Ausgabe, aus neuer Garmondschrift mit Stereotypen genau abgedruckt, gr. 8. auf ganz feinem Velinpapier 1 Rthlr. 20 Sgr.

Bibel, oder die ganze heilige Schrift alten und neuen Testaments nach Luthers Uebersetzung aus neuer Nonpareilschrift mit Stereotypen gedruckt in 8. auf weißem Druckpapier 23 Sgr.

Das neue Testament uners Herrn und Heilandes Jesu Christi nach der deutschen Uebersetzung Dr. M. Luthers, aus neuer Garmondschrift mit Stereotypen gedruckt in gr. 8. auf Velin-Druckpapier 15 Sgr.

Das neue Testament uners Herrn und Heilandes Jesu Christi nach Dr. M. Luthers Uebersetzung in 8. aus neuer Nonpareilschrift mit Stereotypen gedruckt auf Velinpapier 20 Sgr.

U n g e k o m m e n e F r e m d e .

In den drei Bergen: Hr. Graf v. Haugwitz, von Rogau; Hr. Mühlforth, Pastor, von Jordansmühle; Herr Schällmann, Rentmeister, von Prieborn. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Böhme, Kaufmann, von Eupen. — In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Zedlitz, von Rapsdorf; Hr. Schwarzenberg, Kaufmann, von Elberfeld. — Im Kautenkranz: Hr. Dr. Ehrlich, von Brieg. — Im Hotel de Vologne: Hr. Baron v. Zedlitz, von Büzendorf; Hr. Baron v. Zedlitz, von Teicheman. — Im goldnen Baum: Hr. Graf v. Pfeil, von Wilkau. Im weißen Adler: Hr. Pohl, Gutsbes., von Floriansdorf; Frau Hauptmann v. Woytsch, aus Steinau a. D.; Frau v. Adlersfeld, von Kalkau. — Im rothen Hirsche: Hr. v. Anruh, von Lehschwitz; Hr. v. Krockow, von Steinau; Hr. v. Lipinski, von Jacobine; Hr. v. Schelha, von Schwieritz; Hr. v. Lessel, von Nauke. — In der großen Stube: Hr. Seidel, Gutsbes., von Skotschenin; Hr. Freytag, Oberamtman, von Dombrowo. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Wenicke, Apotheker, von Löwen. — Im goldnen Löwen: Hr. Scholz, Oberamtman, von Bertholdsdorf. — Im Privat Logis: Hr. v. Siegroth, von Gaffron, Scheitnigerstraße No. 31; Hr. Theiser, Justiziarus, von Lautgenbelsau, Neumarkt No. 9.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.